

Eine kritische Untersuchung wirtschaftlichen Wachstums - Ungleichheit in der Mittelschicht Indonesiens

Indonesien zeichnete sich in den vergangenen Jahren durch ein Wirtschaftswachstum von jährlich 5-6 Prozent aus. Gekennzeichnet war dieses Wachstum vor allem durch beträchtliche Ströme ausländischer Direktinvestitionen in die indonesische Industrie, allen voran in den Sektor Infrastruktur und das produzierende Gewerbe. Laut Angaben der staatlichen Koordinierungsstelle für Nationale Investitionen *Badan Koordinasi Penanaman Modal* stiegen die Investitionsströme in den Jahren 2013 und 2014 auf 100,5 Milliarden Rupiah (umgerechnet 7,7 Millionen US-Dollar). In vorausgehenden Jahren beliefen sich ausländische und inländische Investitionsströme auf lediglich 93 Milliarden Rupiah (umgerechnet 7,1 Millionen US-Dollar). Indonesien wird inzwischen als wirtschaftlich stabiles Land erachtet, was es für Investoren attraktiv macht.

Neben steigenden Investitionsströmen gibt es Anzeichen für zunehmenden privaten Konsum von Technologie, Mode, Nahrungsmitteln, Getränken und vielem mehr. Diese Entwicklung kann als ein Anzeichen für die Entstehung einer neuen Mittelschicht gedeutet werden, die eine neue Konsumentengruppe darstellt. Ihr Konsum befriedigt das Bedürfnis, sich einen bestimmten Lebensstil aufzubauen, ohne dass die erworbenen Güter tatsächlich gebraucht würden. Mit anderen Worten, die indonesische Mittelschicht folgt der Doktrin der Marktwirtschaft, viele Güter allein zur Selbstzufriedenheit zu erwerben. Baudrillard (1998) bezeichnete dieses Phänomen als „consuming identity“. Ausgaben dienen demzufolge in der heutigen Zeit nicht nur dazu, alltägliche Bedürfnisse zu erfüllen, sondern kommen einer Identitätssuche gleich, bei der es um die Verortung in einer sozialen Schicht geht. In der indonesischen Mittelschicht ist genau dies zu beobachten: Wenn importierte Güter auf dem Markt erhältlich sind, sind Angehörige dieser Schicht erpicht darauf, sie zu erwerben, um sich als modern darzustellen. Man könnte sagen, dass der westliche Lebensstil und westliche Verhaltensweisen der indonesischen Mittelschicht als Vorbild dienen.

Inwiefern ist dieses Phänomen von Bedeutung? Indonesien zählt mit einem durchschnittlichen Einkommen von 3.000 US-Dollar mittlerweile zu den Ländern mit mittlerem Einkommen, allerdings ist das nationale Einkommen nicht gerecht verteilt. Nur etwa zehn Prozent der Bevölkerung können zur Mittelschicht gezählt werden, der Großteil der restlichen Bevölkerung bildet die Unterschicht. Ihr Einkommen beläuft sich auf monatlich 500.000-5.000.000 Rupiah (ca. 38-380 US-Dollar). Demgegenüber stehen Einkommen der Mittelschicht, die sich zwischen 380 und 19.000 US-Dollar bewegen und monatliche

Einkommen der Oberschicht von 25 Millionen Rupiah (ca. 1.900 US-Dollar) und mehr. Daraus lässt sich schließen, dass die Ungleichheit innerhalb der indonesischen Gesellschaft zugenommen hat.

Sozialer Aufstieg wurde möglich durch die Demokratisierung der Kaufkraft und ging einher mit einem besseren Zugang zu Krediten mit niedrigen Zinsen von Finanzinstitutionen, was den Konsum ankurbelte. Obgleich ein Anstieg ebenjener Kredite mit einem vermehrten Kauf von Wirtschaftsgütern korreliert, konstatiert die Weltbank aufgrund der weltweiten Rezession in ihrem *Globalen Wettbewerbsindex* Ende 2014 eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums von 6 auf 5,8 Prozent. Trotz des tatsächlich erlebten Rückgangs, kann sich Indonesien glücklich schätzen über die Kaufkraft der Mittelschicht, die in dieser Phase als alternativer Wachstumsmotor fungiert.

Der Konsum der Mittelschicht kann unter zwei Aspekten betrachtet werden. Zunächst einmal symbolisieren ausländische Güter künstliche Moderne. Durch ihren Konsum fühlt sich die indonesische Mittelschicht bereits als Teil einer modernen globalen Gesellschaft. Heutzutage veranstalten die Einkaufszentren sogenannte ‚Nightmare Sales‘ mitten in der Nacht, um Konsumenten der Mittelschicht zum Kauf zu bewegen. Angeboten werden die neuesten Smartphones von Blackberry, Samsung, etc., Mode von Gucci, Louis Vuitton und Armani sowie Produkte von Apple und Microsoft. Diese Artikel werden nicht nur aufgrund ihrer Funktion, sondern vor allem aus modischen Gründen gekauft. Die Funktion ist in der post-utilitaristischen Ära eher ein nachrangiges Kriterium für den Kauf eines Guts. Damit stellt die indonesische Mittelschicht das wichtigste Marktsegment für die weltweite Industrie dar. Dies schlägt sich im jüngsten Bericht des indonesischen Statistikamts (*Biro Pusat Statistik*) nieder, demzufolge der Import innerhalb eines Jahres seit Januar 2013 um 8,26 Prozent stieg.

Auf der Suche nach ihrem persönlichen Glück erscheint den Angehörigen der indonesischen Mittelschicht die Frage nach (Un-)Abhängigkeit solange irrelevant wie ihre Interessen nicht vom Regime tangiert werden. In diesem Fall könnte sich die Mittelschicht allerdings zu einer unabhängigen Lobby entwickeln, die politische Macht entfaltet. Hadiz und Robison untersuchten in ihrer Monographie *Empire and Neoliberalism in Asia (2013)* die Entstehung einer Mittelschicht in der post-autoritären Ära unter verschiedenen Prämissen: Erstens, wurden die Angehörigen der Mittelschicht in Südostasien in autoritäre Regime hineingeboren, von denen sie abhängig waren. Diese Beziehung beruhte auf Gegenseitigkeit. Denn der Staat benötigte die Unterstützung der Mittelschicht und diese wiederum waren auf staatliche Privilegien angewiesen. Zweitens, die Mittelschicht entstand als eine apolitische und

teilnahmslose Gruppe, kann aber auf außerparlamentarischen Schauplätzen zu einer Lobbygruppe avancieren. Machtwechsel und der Übergang von autoritären zu demokratischen Regimen gaben sowohl in Indonesien als auch in Thailand, Hong Kong und den Philippinen politische Bewegungen zu erkennen, die von der Mittelschicht getragen wurden. Die Herausbildung einer Lobbygruppe kann als Widerstand und gleichzeitig öffentlicher Ungehorsam gedeutet werden, wenn der Staat nicht in der Lage ist, seine Aufgaben zu erfüllen. Drittens bildet die Mittelschicht in Asien eine politische Schnittstelle zwischen der Arbeiterklasse und dem Kleinbürgertum. Dennoch kann die Mittelschicht nicht als ein politischer Akteur im westlichen Sinne gelten. Ungleichheit ist in der post-autoritären Ära nicht nur bedingt durch eine ungerechte Verteilung des Wirtschaftswachstums, sondern auch durch Korruption in den Reihen der Regierung. Indonesien ist eines der korruptesten Länder

Ein Teil der Mittelschicht Indonesiens wird in Jakarta, Bandung, Medan, Makassar, Surabaya und anderen großen Städten beherrscht von Urbanisierungsströmen. Die Konzentration des wirtschaftlichen Kerns im urbanen Raum ermöglichte Pendlergruppen im urbanen und ländlichen Raum den sozialen Aufstieg. Aus der ‚peripher wirtschaftlichen‘ Perspektive, die Yoshihara Kunio in seiner Monographie mit dem Titel *Pseudo Capitalism in South East Asia* (1996) entwickelt, ist die Mittelschicht betroffen von dem Wandel der Subsistenz- hin zur industriellen Wirtschaft. Daraus lässt sich schließen, dass die zunehmende Migration ländlicher BewohnerInnen auf deren Bestreben zurück zu führen ist, in Industriegebieten Arbeit zu finden, die aufgrund der Einkommensdiskrepanz zwischen Stadt und Land als wertvoller angesehen wird als diejenige von Landwirten. Viele PendlerInnen gehören allerdings (noch) nicht zur Mittelschicht aufgrund mangelnder Ausbildung oder Erfahrungen in formellen oder informellen Wirtschaftssektoren.

Nicht alle Segmente der Bevölkerung haben ausschließlich vom Wirtschaftswachstum profitiert: Im Jahr 2014 lebten 28,28 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze, was ungefähr 11,25% der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Annahme des ‚Trickle-Down-Effekts‘, das heißt, dass wirtschaftliche Gewinne gerecht unter allen Bevölkerungsschichten aufgeteilt werden, hat sich im Falle Indonesiens nicht bewahrheitet. Die Regierung hat bereits Maßnahmen eingeleitet, um die soziale Absicherung der armen Bevölkerungsschichten zu gewährleisten, beispielsweise durch die Einführung eines regionalen Krankenversicherungssystems (*Jaminan Kesehatan Daerah*) und einer Krankenversicherungskarte (*Kartu Indonesia Sehat*). Bisher erreichte diese Menschen

allerdings aufgrund des begrenzten nationalen Budgets wenig Unterstützung. Letztlich zeigt die Entstehung einer Mittelschicht, deren Einkommen stetig steigt, dass die Bevölkerung zu einem gewissen Teil vom Wirtschaftswachstum profitiert, doch gewaltige Gruppen bleiben weiterhin davon ausgeschlossen. Aus diesem Grund ist die sogenannte Mittelschicht eher als die Manifestierung einer Klasse Neureicher zu sehen.

Das Nachdenken über eine indonesische Mittelschicht führte zu den folgenden Ergebnissen: Erstens entstand die Mittelschicht in einer Grauzone zwischen politischer Unabhängigkeit und ökonomischer Abhängigkeit. Zweitens haben wirtschaftliche Spannungen voraussichtlich einen großen Einfluss auf den Aufstieg der indonesischen Mittelschicht. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang vor allem, dass das Wirtschaftswachstum bisher viele Sektoren mit Angestellten belebt hat, die sich zu einer neuen Konsumentengruppe entwickelt haben. Drittens, ist eine ungerechte Verteilung wirtschaftlicher Gewinne trotz eines Wachstums in verschiedenen Sektoren festzustellen. Viertens wird eine Diskrepanz im Einkommen ersichtlich, die verschiedene soziale Schichten in der indonesischen Gesellschaft gegeneinander abgrenzt. Letztlich hat die Analyse der indonesischen Mittelschicht eine kritische Frage aufgeworfen, nämlich diejenige nach der Abhängigkeit bzw. Unabhängigkeit in Bezug auf politische und wirtschaftliche Aktivitäten, deren Beantwortung Gegenstand weiterer Forschung sein sollte.

Autor

Wasisto Raharjo Jati ist Wissenschaftler am Zentrum für Politikwissenschaften des *Indonesian Institute of Sciences* in Jakarta.

Der Artikel wurde aus dem Englischen übersetzt von Christine Schuster.

Referenzen

Baudrillard, Jean. 1998. *The Consumer Society, Myths and Structures*. London: Sage Publications.

Hadiz, Vedi.(eds). 2006. *Empire and Neoliberalism in Asia*. London: Routledge.

Kunio, Yoshihara. 1990. *Kapitalisme Semu Asia Tenggara*. Jakarta LP3ES.